

Skitour zur Winnebachsee-Hütte und Umgebung (12.-15. April 2012)

Es sollte eigentlich schon stürmen und regnen, als sich die Donnerstag-Gruppe um 6 Uhr früh am Sammelplatz eingefunden hat. Die Wetteraussichten waren miserabel, eigentlich gleich zum Daheimbleiben. Bis zum Sonntag hätte es immer schlimmer werden sollen. Vielleicht war es so in Innsbruck. Uns hat, das gleich vorweg gesagt, das schlechte Wetter nie so richtig erreicht.

Von Gries im Sulztal die leicht verschneite und vereiste Strasse entlang bis zum Parkplatz kurz vor Winnebach. In den Tagen davor hat es etwas geschneit und die Temperaturen waren noch tief genug, um bald nach dem Ort die Skier anzuschlappen und durch das Winnebachtal aufzusteigen. Mit nicht zu schwerem Gepäck - die Materialseilbahn hat uns einiges an Ausrüstung für die geplanten hochalpinen Touren abgenommen.

Der Anstieg zur **Winnebachsee-Hütte**, auf **2.362m** gelegen, eine beschauliche Angelegenheit, durch frisch angezuckerte Wälder meist mäßig ansteigend. Die Prüfung kommt gegen den Talschluss zu und wenn es mit zahlreichen Spitzkehren den steilen Südosthang hinaufgeht. Nach 2 Stunden taucht sie auf, die Hütte, sympathisch in Sonnenlicht getaucht. Während 4 Tagen wird es uns hier sehr gut gehen. Die Hütte ist nicht allzu groß, vielleicht für 60 Personen.

Sehr zu empfehlen. Hervorragend renoviertes Bettenlager, Wasch- und Duschräume. Überaus wohlige Gaststuben und der Hüttenwirt und sein Koch haben es uns an nichts fehlen lassen.

Aber noch ist es nicht Abend, wir wollen nur eine Rast einlegen und dann gleich das mittlerweile herrliche Wetter (von wegen Schlechtwetter, fast wolkenloser Himmel über uns und rundherum lockende Gipfel) nutzen und weiter Richtung **Breiter Grieskogel** ansteigen. Mit **3287 m** ist es das höchstgelegene Gipfelziel während dieser Tage, und mit dem Anstieg zur Hütte werden wir am Ende des Tages 1700 Höhenmeter „in den Beinen“ haben. Vor allem aber den Genuss einer unglaublich schönen Bergwelt im Kopf, ein Bewundern ohne Ende. Zuerst vorbei am See nordwärts ins Winnebachkar, über eine aufmunternde, weil mässig ansteigende Mulde Richtung Zwieselbachjoch, überall Sonne, blendendes Weiss und blauer Himmel. Steiler aufwärts zum Grieskogelfenster, über den flachen Ferner westwärts zuerst, Gletscherbrüche umgehend bis zum Nordrücken, der steil aber ohne technische Schwierigkeiten zum Gipfel leitet. Den Gipfel erreicht haben ist immer schön, ein besonderer Genuß wird's, wenn die Wetterbedingungen und ein guter Fernblick auf die Bergwelt ringsum zum Verweilen einladen.



Die Abfahrt hat dann auch viel zu bieten, vor allem die steilen Pulverhänge am Anfang. Zwischendurch ein wenig Bruchharsch, dann aber auch gelegentlich Firnstrecken, Spur fahren, Abwechslung eben.

2.Tag, Freitag: Über das Winnebachjoch auf den **Winnebacher Weisskogel (3182m)** In der Nacht hat es ein wenig geschneit. Wir ziehen erst nach 10 Uhr los, nachdem der zweite Teil der Gruppe eingetroffen ist und Zeit zum Verschnaufen bekommen hat. Bis dahin reißt die Wolkendecke immer wieder etwas auf, die Sicht ist durchaus in Ordnung. Diesmal haben wir alle Ausrüstung dabei, der finale Anstieg zum Gipfel gilt als schwierig. Zuerst aber geht es wie am Vortag über das flache breite Winnebachkar, in einem weiten Bogen östlich über kurze Steilstufen zum **Winnebachjoch**, auf fast **2800m Höhe**. Dann ein steiler Anstieg nördlich zum **Weisskogelferner**. Mit der Höhe wird die Sicht zusehends schlechter. Dazu kommt, dass sich der Steilhang zum Nordgrat, wo sich das Skidepot befinden würde, bei der gegebenen Schneelage steiler als erwartet darbietet. Dazu kommen vermutete erhebliche Schneeverfrachtungen. Walter trifft die Entscheidung, den Anstieg zum Gipfel abzusagen. Sicherheit geht immer vor. Die Abfahrt wird von allen bestens bewältigt, trotz einiger Strecken mit Bruchharsch.

Früh genug für den Nachmittags-Apfelstrudel in der Hütte angelangt!

3.Tag, Samstag: Zum **Bachfallenkopf**. Diesmal geht es pünktlich um 8.00 los. Die Route geht zuerst in östlicher Richtung über einen Moränenrücken aufwärts, dann wieder flacher dahin bis zu einer anstrengenden Steilstufe zum weiten Becken des Bachfallenferners. Die Sicht wird mit der Höhe deutlich schlechter. Das letzte Stück des Anstiegs zum Gipfelgrat verläuft in südlicher Richtung über einen Seitenarm des Gletschers in konstanter, recht steiler Hangneigung, in weiten Kehren aufwärts. Die Sicht ist mittlerweile wirklich schlecht, wir stehen nicht weit unterhalb der Felsen des Gipfelgrats, ein sicherer Anstieg bis zum Skidepot scheint fraglich. Nicht zuletzt liegt am Hang tiefer lockerer Schnee. Wir ziehen es vor, abubrechen und früher abzufahren. Der weiche pulvrige Schnee der Nordhänge und die verbliebenen Kraftreserven geben uns puren Genuss, Offensichtlich so motivierend, dass wir 100 m über der Hütte nochmals anfallen und wieder Richtung Winnebachjoch aufsteigen .

4.Tag, Sonntag: Nochmals auf den **Breiten Grieskogel**.

Die Wetterbedigungen sind nicht anders als am Vortag, die Sicht nicht besonders.



Nachdem ein Teil der Gruppe am Donnerstag noch nicht dabei gewesen ist und aus einer Einschätzung der relativen Sicht- und Schneeverhältnisse heraus, einigt sich die Gruppe auf eine Wiederholung. Offensichtlich hat sie uns allen sehr gut gefallen, die Tour auf den Breiten Grieskogel. Frühen Nachmittag sind wir in der Hütte zurück und genießen sie noch ein paar Stunden. Die Abfahrt von der Hütte ins Tal ist dann einigermaßen fordernd. Und der Frühling hat uns in diesen vier Tagen, die wir im Winter verbracht haben, ein gutes Stück Schnee weggefressen.

Willi

